

Stadt Heidelberg

Heidelberg, den 20.02.2018

Anfrage Nr.: 0020/2018/FZ
Anfrage von: Stadträtin Mirow
Anfragedatum: 05.02.2018

Betreff:

Schulabsentismus

Schriftliche Frage:

In Deutschland zeigen laut aktuellen Schätzungen 5 bis 10 Prozent der Schüler regelmäßig schulabsentes Verhalten. Schulabsentismus ist das wiederholte Fehlen Schulpflichtiger im Unterricht. Es umfasst entschuldigtes und unentschuldigtes, stundenweises bis tagesweises Fehlen oder gar generelle Schulverweigerung. Schulvermeidendes Verhalten ist als gesellschaftliche Herausforderung zu betrachten mit beträchtlichen negativen Folgen für die psychische Gesundheit der Kinder/Jugendlichen sowie deren sozialen Entwicklung.

1. Wie hoch ist die Anzahl der Kinder/Jugendlichen in Heidelberg, die schulabsentes Verhalten zeigen? Welche Verteilung auf die unterschiedlichen Altersgruppen liegt vor?
2. Wie entwickelte sich die Anzahl aufgenommener Ordnungswidrigkeitsverfahren wegen Schulpflichtverletzung in den vergangenen 5 Jahren?
3. Durch welche Form der Hilfen zur Erziehung und mit welcher Wirkung wird oben genannte Zielgruppe erreicht?

Antwort:

1. Exaktes Zahlenmaterial zu schulabsentem Verhalten in Heidelberg liegt nicht vor. Öffentliche Statistiken zu schulischen Fehlzeiten werden auch landes- oder bundesweit nicht geführt. Aus der Fachliteratur ist bekannt, dass circa 3 – 7 % der Schülerinnen und Schüler umfangreicher, das heißt 20 Tage und mehr pro Schuljahr, ihrer Schulpflicht nicht nachkommen. Die umfangreichsten Fehlzeiten werden von Sonder- sowie beruflichen Schulen berichtet. Grundschüler und Gymnasiasten fehlen am seltensten.
2. Auch zu den Ordnungswidrigkeiten aufgrund von Schulpflichtverletzungen stehen öffentliche Statistiken nicht zur Verfügung.
Das städtische Rechtsamt hat in den letzten fünf Jahren zwischen 216 und 303 Ordnungswidrigkeitsverfahren pro Jahr aufgrund von unentschuldigten Schulfehlzeiten durchgeführt.

3. In Heidelberger Schulen ist es die Regel, dass Fehlzeiten sehr aufmerksam beobachtet und von den Lehrkräften und Schulleitungen systematisch die pädagogischen Möglichkeiten in jedem Einzelfall geprüft und umgesetzt werden. Dabei werden immer auch die Möglichkeiten der Jugend-/ Schulsozialarbeit genutzt. Schulstandortbezogene Handlungsabsprachen zwischen den Kollegien und der Schulsozialarbeit gewährleisten ein abgestimmtes Vorgehen, sowie eine kontinuierliche Zusammenarbeit in jedem Einzelfall. Sind die schulinternen Möglichkeiten ausgeschöpft, bringen sich die Fachkräfte der Schulsozialarbeit in Form von Einzelfallhilfe ein. Dazu gehört in der Regel Schüler- und Elternberatung, psychosoziale Diagnostik, Hausbesuche, erarbeiten individueller Interventionen und Hilfestrategien, eventuell Gruppen- und Klasseninterventionen sowie bei Bedarf Vermittlung von geeigneten Hilfemaßnahmen im Stadtgebiet (zum Beispiel Erziehungsberatung, psychologische / psychotherapeutische Begleitung, medizinische Hilfe, Hilfen zur Erziehung). In komplexeren Fallkonstellationen bietet die von der Kinder- und Jugendpsychiatrie Heidelberg eingerichtete Spezialambulanz für Schulstress und Schulabsentismus einen niederschweligen Zugang in die dort vorhandenen differenzierten klinischen Behandlungsmöglichkeiten und trägt dazu bei, der drohenden Chronifizierung entgegen zu wirken.